

FL UND EUROPA

Korrektur der Wunden

VADUZ – Europa muss einen mutigen Schritt tun, sagt Deutschlands neuer Botschafter in Liechtenstein, Frank Elbe, zur EU-Osterweiterung: «Liechtenstein wird wie alle anderen europäischen Staaten von der Erweiterung profitieren, weil es ein Zugewinn an Sicherheit in Europa ist. Europa kann nicht geteilt bleiben in Zonen der Stagnation und Zonen der Entwicklung, oder Zonen der Armut und Zonen der Prosperität. Europa muss einen mutigen Schritt nach vorn tun, in der Absicht annähernd gleiche Lebensverhältnisse zu schaffen, um aus den Unterschieden kein sicherheitspolitisches Risiko entstehen zu lassen. Im Übrigen haben wir eine historische Aufgabe, nämlich die Wunden, die Faschismus und Kommunismus der Einheit Europas geschlagen haben, zu korrigieren und den alten, nahezu kosmopolitischen Raum Europas wiederherzustellen, wie er einmal bestand. Im Übrigen wird Liechtenstein auch von den Wachstumsschüben profitieren, die sich bei der Erweiterung und der Vergrößerungen des Binnenmarktes einstellen.»

Frank Elbe

Frank Elbe hat am 3. Oktober sein Amt als Botschafter Deutschlands in Vaduz angetreten, drei Monate zuvor hat er sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter in Bern überreicht. Der 62-jährige Jurist war Stabschef von Aussenminister Hans-Dietrich Genscher in der Zeit des Mauerfalls und der deutschen Wiedervereinigung. Später war er deutscher Botschafter in Indien, Japan und zuletzt in Polen. Seine Ferien verbringt Elbe seit Jahren mit Vorliebe im Wallis und in Graubünden. Mit Liechtenstein verbinden ihn persönliche Freundschaften.



gungsschreiben als deutscher Botschafter in Bern überreicht. Der 62-jährige Jurist war Stabschef von Aussenminister Hans-Dietrich Genscher in der Zeit des Mauerfalls und der deutschen Wiedervereinigung. Später war er deutscher Botschafter in Indien, Japan und zuletzt in Polen. Seine Ferien verbringt Elbe seit Jahren mit Vorliebe im Wallis und in Graubünden. Mit Liechtenstein verbinden ihn persönliche Freundschaften.

Bücher

«Ein runder Tisch mit scharfen Ecken – Der diplomatische Weg zur deutschen Einheit», Nomos, Baden-Baden, 1993; gemeinsam mit Dr. Richard Kiessler; auch ins Englische übersetzt;

«The External Aspects of German Unification – The Two-Plus-Four Process», Duncker & Humblot, Berlin 1994;

«Der diplomatische Weg zur deutschen Einheit», gemeinsam mit Dr. Richard Kiessler; Suhrkamp, Frankfurt 1996;

Aufsätze und Artikel zu aussenpolitischen Themen und zur Sicherheits- und Abrüstungspolitik.

«Handel schafft Wandel»

Deutschlands neuer Botschafter will Wirtschaftsbeziehungen fördern

VADUZ – In der Zeit des verstärkten internationalen Wettbewerbs brauche es eine Zusammenführung von europäischen Ressourcen. Deutschland wäre falsch beraten, das Potenzial Liechtensteins zu ignorieren, sagt Frank Elbe, neuer deutscher Botschafter in Liechtenstein.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Botschafter Elbe, seit Freitag sind Sie deutscher Botschafter in Liechtenstein. Wie haben Sie sich gefühlt beim Antrittsgespräch mit Fürst Hans-Adam?

Frank Elbe: Ich war sehr beeindruckt von der Zeremonie, der Überreichung des Beglaubigungsschreibens an Seine Durchlaucht, es war ein würdiger und zugleich menschlich sehr freundlicher Augenblick.

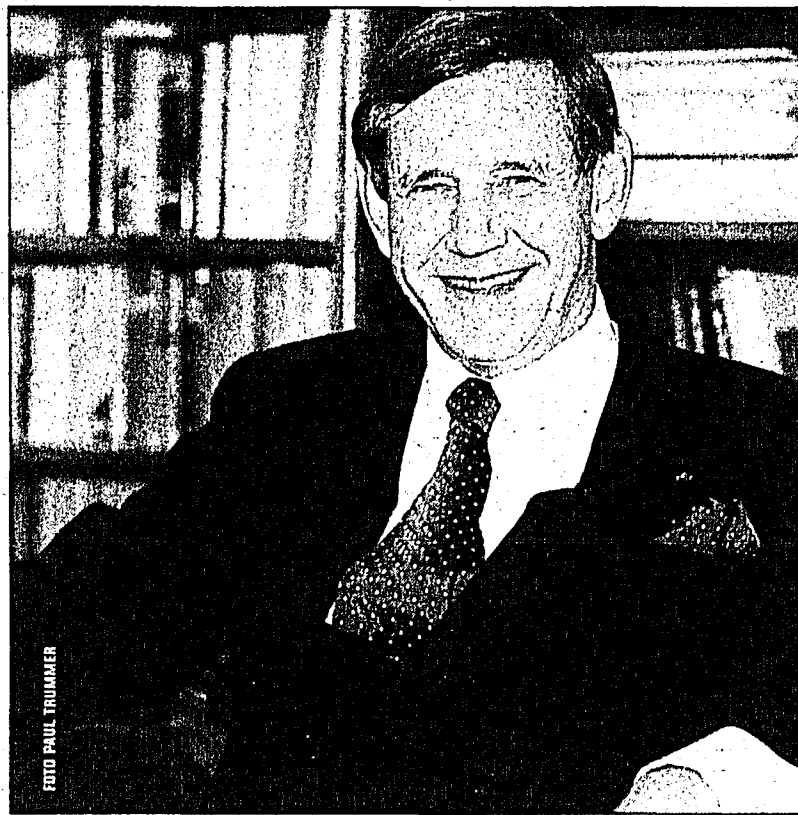
Am 8. Oktober sind Sie 100 Tage deutscher Botschafter in Bern. Was verbindet Sie mit der Schweiz, was mit Liechtenstein?

Anfang der 80er Jahre war ich stellvertretender Leiter der deutschen Abrüstungsdelegation in Genf. Seitdem habe ich ein ganz enges Verhältnis zur Schweiz. Mit Liechtenstein verbinden mich einige wirklich gute persönliche Freundschaften.

Als Ihre Mission sehen Sie die Förderung der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen, was gilt davon für den Zollvertragspartner Liechtenstein?

Zunächst muss man feststellen, dass dieses Land für Deutschland einen hohen Stellenwert besitzt. Liechtenstein hat Firmen, die Spitzentechnologie produzieren und, bezogen auf ihre Umsätze und der Zahl der Arbeitsplätze in Liechtenstein und im Ausland einschliesslich Deutschland, sich international messen können. In einschlägigen Kreisen weiss man, was den wirtschaftlichen Wert Liechtensteins ausmacht. Allerdings wünsche mir, dass mehr Menschen dies sehen und in ihre Vorstellung aufnehmen.

Natürlich werde ich mich auch bemühen, diesen Teil der liechtensteinischen Wirklichkeit in Deutschland darzustellen. Denn niemand darf an einem potenten Partner vorbeigehen, auch wenn das Land klein ist. Wir brauchen in



Frank Elbe ist seit Freitag Deutschlands Botschafter in Liechtenstein: Unbeeindruckt von den öffentlichen Aufregungen in Sachen Zinsbesteuerung.

der Zeit der Globalisierung und des verstärkten internationalen Wettbewerbs eine Zusammenführung von europäischen Ressourcen und die Optimierung von Synergien. Deutschland wäre also falsch beraten, wenn es das Potenzial Liechtensteins ignorieren würde.

Deutschland ist für Liechtenstein das wichtigste Exportland in der Europäischen Union. Lassen sich über Wirtschaftsbeziehungen politische Beziehungen verbessern?

«Handel schafft Wandel», sagt ein deutsches Sprichwort. Wenn Sie sich die Entwicklung der europäischen Integration anschauen und auch die Veränderungen im Ost-West-Verhältnis, dann sehen Sie, dass eine der wichtigsten Kausalitäten die Zunahme des Handels und der Wirtschaftsbeziehungen war.

Die deutsche Lokomotive stottert, was auch die liechtensteinische Wirtschaft leicht abbremst. Nun setzt die Regierung Hasler auf Investitionen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Ist das ein gangbarer Weg?

Ich glaube, es ist ein richtiger Weg. Wir durchlaufen weltweit ein Tal der Stagnation oder auch Rezession. Von einer stotternden Lo-

komotive Deutschland würde ich daher nicht sprechen. Die Zeichen stehen auf einen neuen Anlauf, wie die Stimmung in der Industrie und unter den Verbrauchern zeigt. Wir werden einen Aufschwung erleben, wenn auch nicht gewaltig. Die leicht zurückgegangenen liechtensteinischen Exporte nach Deutschland müsste man genau analysieren, ein systematischer Trend ist das sicher nicht.

Arbeitsplätze in Leipzig seien ihm lieber als Konten in Liechtenstein, hat Bundeskanzler Schröder öffentlich erklärt. Wie ist das zu werten?

Ich würde das nicht als Kritik an Liechtenstein interpretieren, sondern als Appell an die Investoren in Deutschland. Es liegt auf der Hand, dass es besser ist, wenn in Deutschland investiert wird und Arbeitsplätze geschaffen werden, als wenn Gelder irgendwo herumliegen und für Investitionen nicht zur Verfügung stehen. Ich habe auch den Eindruck, dass das Thema Finanzplatz an Schärfe verliert.

Hierzu haben die Anstrengungen der liechtensteinischen Regierung beigetragen. Die internationalen Organisationen OECD, FATF und IWF haben das auch anerkannt. In einer Zeit, die oberflächlich und

flüchtig ist, gibt es allerdings eine Neigung zu assoziativen Reflexen. Dagegen kann man etwas tun, indem man einerseits Vorurteilen keine Nahrung gibt und andererseits die weithin unbekannte industrielle Wirklichkeit des Landes stärker in das Bewusstsein der ausländischen Öffentlichkeit bringt. Die Fakten liegen ja auf der Hand.

Fakt ist aber auch, dass die EU Druck auf Liechtenstein ausübt bei den Verhandlungen über eine Zinsbesteuerung?

Ich hoffe, dass mit Liechtenstein ein mit anderen Ländern vergleichbares Ergebnis erreicht wird. Wir sollten uns von den öffentlichen Aufregungen nicht beeindrucken lassen, die gelegentlich diese Verhandlungen flankieren.

Das Bankgeheimnis soll ja aussen vor bleiben?

Das Bankgeheimnis hat einen berechtigten Kern. So wie jeder Bürger in einer Demokratie einen Anspruch hat auf den Schutz seiner Privatsphäre und seiner personenbezogenen Daten, gilt das auch für seine Bankkonten. Aber es gibt eine Grenze. Keinesfalls darf ein Bankgeheimnis so weit reichen, dass man Straftäter nicht mehr zur Rechenschaft ziehen kann. Das gilt nach unserem Verständnis auch für Steuerdelikte.

Zur Aussenpolitik: Wie sehen Sie die Position von Kleinstaaten in einem immer grösseren Europa?

Die politische Kultur Europas im Umgang mit Kleinstaaten hat sich geändert. Ein Beispiel ist Luxemburg, das in Europa seinen Einfluss erheblich verstärkt hat. Alle Staaten sind in dieser Kultur gehalten, die kleineren Staaten zu respektieren. Ich erinnere mich an ein Gespräch, als Luxemburg die EG-Präsidentschaft übernommen hatte und Hans-Dietrich Genscher zu Michael Gorbatschow sagte: «Das wird Ihr Partner sein, der für Europa spricht; das ist die neue Qualität Europas.» Gorbatschow war überrascht, aber auch einsichtig. Kleine Staaten konnten sich allen Unkenrufen zum Trotz in diesem grossen Europa einen Zugewinn an Einfluss sichern. Und Deutschland war in der Vergangenheit immer gut beraten auf die Interessen der Kleinen zu achten. Dies wird auch ein leitendes Prinzip für die Zukunft sein.

OL!
HF 152.-

Saisonkarten**

Erwachsene
Jugendliche (16-19 Jahre)
Senioren (62/65 Jahre)
Kinder (über 6 Jahre)
Kinder (unter 6 Jahre)

CHF 760.- + 1 Gutscheinheft
CHF 608.- + 1 Gutscheinheft
CHF 608.- + 1 Gutscheinheft
CHF 456.-
gratis



Interessiert?

Für Detailinformationen bitte Talon ausfüllen und an folgende Adresse senden oder faxen.

Bergbahnen Lenzerheide-Valbella
c/o Tourismusverein Lenzerheide-Valbella,
Saisonkarten-Vorverkauf
CH-7078 Lenzerheide, FAX +41 81 385 11 21

Über Internet www.lenzerheide.ch können Sie die Angebotsunterlagen direkt anfordern.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

181385 11 20